



Dresdner Nachrichten

36. Jahrgang.
N. 52,000 St. 6

Unsere Annoncen-Expedition befindet sich
6 Wilsdruffer Strasse 6
(neben der Dresdner Bank u. vis-a-vis Hotel goldner Engel).
Saaßenlein & Fogler, A.-G., Dresden.

J. G. Klingner,
Waisenhausstr. 1
(Dippoldswaldauer-Platz)
Steingut
unter
Bazar-Preisen.
Sämmtliches
Bedarfs-Geschirr.

Smyrna-Knüpfarbeiten,
schöne und leichte Handarbeit, unangefangen, au-
gefangen und fertig in grosser Muster-Auswahl
billigst.
C. Hesse, Königl. Hoflief. Altm. Markt.

Atelier
Corsets
nach Mass; neueste Pariser, Heussener
und Wiener Modelle.
Heinrich Plaul,
Dresden,
Ballstr. 25.

Hugo Borack, Hoflieferant,
vorm. Eduard Emil Richter, gest. 1875.
Altm. Markt (Ecke der Seestraße 1)
Strumpf- und Wollwaaren, Normal-Reformen, Merino- und
seidene Unterzeuge, Tricot-Tailien und Jaquettes, Blousen,
Shawls, Tücher, Plaids, Unterrock, Hochschon-Sachen,
Bade-Artikel u. s. w. zu allen Preisen.

Photographie von Hahn's Nachf. Specialitäten: **Kinder- und Gruppen-**
Aufnahmen, Visitenkarten-Photographien
12 Stück 4 Mark. **Vergrößerungen**
nach jedem Bild in künstl. Ausführung.
Jetzt: Waisenhaus-Strasse 30,
gegenüber dem ehemaligen Victoria-Hotel.
Wittwoch, 9. Septbr.

Politik.
Wenn ein türkischer Ministerwechsel in ruhigen Zeiten für uns
schonlich große Aufregung im Gefolge haben kann, so mag ein
solcher in Zeiten der internationalen Geistesarbeit, wie sie nun heute
einmal besteht, immerhin als geeigneter Gegenstand „fleissiger“
politischer Erörterungen dienen. Statt Simail ist Djemat jetzt
Großvezir; es dürfte sich in ganz Asien und bei sämmtlichen
umliegenden Völkern kaum irgendwer finden, dem das per-
sönliche Schicksal dieser beiden Männer, ihre Carrière, ihre Fa-
milienverhältnisse oder sonst etwas interessiren, aber der kleine
Umstand, daß der Eine als treuer Freund Englands seit 6 Jahren
betrachtet wurde, während der Andere sehr rasch russisch-franzö-
sische Neigungen wahrnehmbar ist, hebt die eingetretene Veränderung
aus dem Rahmen der gewöhnlichen Palastintrigen hinaus in die
schönste Atmosphäre der hohen Politik. Nur ganz harmlose Kof-
gänger an der Krone staatsmännischer Weisheit werden glauben,
daß der unerkennbar bedeutsame Sieg der russischen Diplomatie
in der Dardanellenfrage ganz zufällig mit dem Ministerwechsel
zeitlich zusammenfällt, daß der Sultan, erwidert durch das Aus-
lösen von Gasflammen oder die Explosion einiger Feuerwerks-
körper seinen Lieblingen Rathgebern den „Hut“ zugelenkt habe,
der sie in das zahlreiche Corps der Minister a. D. vertrieb. Die
Thatsache steht vielmehr so fest wie irgend möglich, daß England
an goldenen Orten eine solofolae Schlappe erlitten hat und jetzt
mit dem queren Wäde eines Dineingefallenen nach mittelbilden
Spezies sucht, die ihm sein Leid tragen helfen. Daraus ist es zu
erklären, daß gerade englische Blätter allerhand düstere Mittheilun-
gen aus Schwarzarien, dem Hauptquartier der österreichischen
Männer, zu bringen wissen, wo Rasnoff mit finster brütendem
Angezicht herumwandeln und Herr v. Caprivi mit traurigem Lächeln
ihm Gesellschaft leisten soll. Die braven Engländer, welche es so
gut verstanden, über die Wunde in dem gekränkten Selbstgefühl
der Franzosen das Wasser von Portsmouth zu streichen, werden
sicherlich zu ihrem Leidwesen erdulden, daß der Dreihund mit sol-
cher Hast aus dem Feuer best, die er selber zu verzehren gedankt
und daß er es denen überläßt, sich die Feste zu verbrennen, die ein
Interesse daran haben, den Brand zu löschen.

Inzwischen ist auf die Sensationsnachricht des „Standard“,
wonach die Meerenge ohne jede Einschränkung für alle russischen
Schiffe geöffnet werden soll, anfangs eine weitere Mittheilung
gefolgt, daß diese Bestimmung nur für die halbkriegsrischen Schiffe
der sogenannten Kreuzerflotte maßgebend seien. Jetzt stellt es sich
heraus, daß die Wahrheit in der Mitte liegt, daß Rußland der
Feste jeden Transport von Soldaten, welche auf Handelschiffen
der Enge passieren sollen, 24 Stunden vor der Einschiffung der
Truppen in Odessa anzeigen hat, worauf der Sultan dem kom-
mandirenden Offizier der Dardanellenstraße den Befehl erteilen
wird, die betreffenden Schiffe ungehindert passieren zu lassen. Man
sieht also, daß die erste Nachricht der Wahrheit näher kam, als die
zweite und daß der Sultan nur noch ein formelles, nicht aber ein
faktisches Recht besitzt, russische Truppentransporte zu inhibiren.
Eine solche Bestimmung mag nun zwar im Sinne Englands recht
unangenehm sein, doch ist beim besten Willen nicht heranzufinden,
wie Deutschland dabei interessiert sein soll, zumal wenn es nach den
Bestimmungen der Dreihundverträge nicht gehalten ist, in orienta-
lischen Verwicklungen sich aktiv auf die Seite seiner Bundes-
genossen zu werfen. Wenn England, wie gedroht wird, sich zu
Wegen-Vorrichtungsregeln austreift, die etwa eine Verstärkung der
englischen Flotte im Mittelmeere und Vermehrung der Truppen
in Ägypten im Auge hätten, so mag es getrost seine Maßregeln
treffen. Der Nervenkampf um Asien, der zwischen England und
Rußland doch einmal ausbrechen muß, wird für uns viel an-
genehmer sein, wenn wir ihm als Zuschauer folgen, als wenn wir
unser deutschen Knochen in die Wiege der Menschheit betten
müssen.

Wohl im Hinblick auf die durch allerhand Kriegsgerüchte ge-
stielte Nervosität hat ein russisches Blatt sich der Aufgabe unter-
zogen, die Truppenmassen der vorausgeschickten beiden Zukunfts-
parteien Europas zahlenmäßig zusammen zu rechnen. Es kommt
hierbei zu dem Resultate, daß die Dreihundarmee, bestehend aus
Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Italien, Rumänien, Türkei, um
24 Bataillone, 79 Bataillone und 24 Feldgeschütze den Gegnern,
die sich aus Rußland, Frankreich, Serbien, Dänemark und Konten-
tango zusammenschließen würden, unterlegen sei. Abgesehen von der
Frage, ob diese Rechnung stimmt und abgesehen von den Folgerungen,
die namentlich Oesterreich aus den angeführten Zahlen zu ziehen
hätte, interessiert bei dieser Zusammenstellung wesentlich die Art
und Weise, wie sich in russischen Köpfen das Tableau eines künftigen
Krieges ausmalte. Besonders spasshaft und doch wieder lehr-
reich ist es, daß England weder in der einen noch in der anderen
Berechnung zu finden ist. Der Glaube, daß John Bull auch
künftighin es verstehen wird, sich an einem Kriege nur durch
Waffenlieferungen an beide Seiten zu betheiligen, scheint demnach
epidemisch zu sein. Auch Bulgarien fehlt in dieser Zusammen-
stellung; man scheint also in Rußland noch immer der Meinung
zu sein, daß es bis zu dem anbrechenden Morgenroth einer schönen
Zukunft noch gelingen wird, dieses unglückliche Land in die Reihe
des Casaca zu ziehen.
Eine Frage, die zwar nicht ohne eigenen eigenthümlichen Bei-
geschmack, aber auch nicht von vornherein abzuweisen ist, besteht
darin, ob die österreichischen Slaven bei einem künftigen Zusammen-
stoß ihre staatlichen Pflichten in vollem Umfange erfüllen werden. Bei
den russisch-russischen Verbindungen in Prag, bei den dort mehr

fach wiederholten Ausdrücken an die große Nation, bei den
Kundgebungen, welche die Kunde von Polen, Slowenen, Slo-
wenen und Serben heraufbeschworen, ist das Verhalten der Slaven
höflicher Aufmerksamkeit werth. Sie bilden unter der großen
russischen Völkergemeinschaft denjenigen Theil, der sich
genau dem Maß gegen alles Deutsche, am innigsten an den
großen, russischen Stamm anknüpfen möchte. Das Joch, welches
sie gerade in den jüngsten Tagen mit besonderer Heftigkeit
empfinden, besteht in einem von Wien möglichst unabhängigen, groß-
böhmischen Königreich und in einer führenden Stellung desselben
inmitten der west- und südrussischen Völker. Von ihrer Be-
scheidtheit legen Ausprüche Zeugnis ab, wie die Worte des jetzigen
Reichspräsidenten in Prag: „Die Zukunft gehört uns Slaven,
die Slaven überfluthen ganz Europa“ oder die Worte eines
Gedichters: „Wir wissen, daß wir Gedenken nicht verdienen
sind, daß wir uns nicht unter die Völker zählen können, die uns im
entscheidenden Moment die Hand reichen werden.“ Soweit in
solchen Neigungen liegt nicht nur das unverkennbare Merkmal
des Großrussen, sondern auch des Hochrussen, der willkürlich
nur durch jene entscheidbar wird.
So ist es allerdings nun auch der russische Standpunkt in
der internationalen Politik zu sein scheint, und so bestig auch Vor-
satz in Wiener Meldungen gegen den Dreihund domirte, so
würde man doch ihre geben, wollte man in dem genannten
Elementum die gleichen Sympathien für Rußland und die kom-
munistische Idee voraussetzen. Unter den genannten Slaven be-
finden sich vielmehr zwei durchaus entgegengesetzte Strömungen,
von denen eine den Russen durchaus feindlich gegenübersteht,
während die andere ausschließlich den Rußenstandpunkt vertritt und
hiedurch in die Arme des mächtigen Reiches getrieben wird.
Polen, Ruthenen und Bulgaren sind einige ihrer nationalen
Eigennat und hiermit zugleich Feinde desjenigen Landes, welches
ihnen Vertheilung den bestmöglichen Widerstand entgegenwehrt und
aus den verschiedensten Antrieben seinen großen Vorkommen
aufzuheben gedenkt: Gedenken, Serben und Slowaken haben dagegen
die Einheit der Race auf Kosten der eigenen nationalen Selbst-
ständigkeit zu erzielen. Schon aus diesen Gegensätzen bauen sich
für die pan-slavistische Idee unüberwindliche Schwierigkeiten auf.
Es kommen aber erwidert noch jene Feindseligkeiten und Inter-
essensverhältnisse hinzu, die schon zwischen den Kindern der
großen Mutter Slavia bestehen. Zwischen Serben und Bulgaren
längst ist länger als des Vaterlandes Zeiten ein gummiger Hohn,
die katholischen Kroaten und die orthodoxen Serben sind un-
erbittliche Gegner. Polen und Ruthenen kämpfen einen Vernich-
tungskrieg gegen einander. Schon aus diesen einseitigen Gegen-
sätzen ergibt sich, daß der Plan der russischen Vorkommen, unter
der Oberherrlichkeit des Casaca ein großes slavisches Königreich zu
bilden, welches zu Rußland etwa die Stellung der deutschen
Bundesstaaten zu Preußen einnimmt, zu seiner annähernden Ver-
wirklichung äusser und innerer Umwälzungen braucht, die sich über-
haupt gar nicht überlegen lassen. Gerade aber die Wichtigkeit
solcher Pläne, die Unerschütterlichkeit solcher Ziele können die Gewähr
geben, daß das Herannahen jener Tage noch fernliegt, wo
„die Gassen von Meer zu Meer beritten werden.“ Wenn aber
schon jetzt Rußen und Franzosen die angeordneten, völkerver-
wundlichen Elemente in lautes Geschrei umringen und auf die Hilfe
von Gedenken und Kroaten rechnen, dann dürften sie diese Rechnung
abgeben von tausend anderen Dingen, auch ohne den frommen
dissiplinirten Geist machen, der die geschichtlichen und kriegerischen
Realitäten der Welt mit gutem Blick beherrscht und in ihnen
den Gedanken der Fahrenläucht und des Landesvertrahs von
vornherein erklirt.

Herrschreib- und Herrschreib-Berichte vom 8. September.

München. Der Kaiser empfing heute Vormittag 9 Uhr den
Botschafter des Prinzregenten und machte kurz darauf dem Prinzregenten
und den übrigen Mitgliedern des Königl. Hauses Besuche. Drei
heutigen katholischen Priester wegen hatten die Wandwachtropfen
Nahrung. Der Kaiser nahm deshalb zunächst mehrere Gelegen-
heitsbesuche in Augenschein und entsand dann einer Einladung
des Kapitän von München zur Frühstüdtel um 11 Uhr Vorm.
nach dem Rathhaus, das aus das Präsidium geschickt war. In
Begleitung des Kaisers befand sich der Reichskanzler. Auf eine
Schildigung-Anrede des Oberbürgermeisters erwiderte der Kaiser
eines Folgendes: „Ich danke Ihnen sehr für die warmen und herzlich-
lichen Begrüßungsworte. Die zweimaligen Empänge, die mir die Stadt
München bereitet, waren so herzlich, daß dieselben allein schon der
Stadt einen warmen Platz in meinem Herzen gesichert hätten,
wenn dies nicht ohnehin schon der Fall gewesen wäre. Die vielen
Beweise der Anhänglichkeit und Treue auch an meine Vorgänger,
meines seligen Großvaters und Herrn Vaters, können mir voll-
kommen, um in mir die Sicherheit auskommen zu lassen, daß
München eine gute treue Reichsbüchse ist. Ich wünsche der Stadt
von Herzen fortwährend alles Glück, Gedeihen und Fortkommen.
Möge sie sich auch immer weiter entwickeln. Daraus wird dem
Kaiser im Monarchiehall der Ehrenkost mit einem Hoch auf den
Kaiser freudig. Der Kaiser erwiderte mit einem dreifachen Hoch
auf München, küßte sich jedoch in das Ehrenbuch der Stadt
ein und verließ unter erneuten begeisterten Jubelrufen der vor dem
Rathhaus versammelten zahlreichen Menschenmenge das Rathhaus.
Nachmittags fand ein großes militärisches Dinner im Schloß
statt, bei dem der Prinzregent ein Hoch auf den Kaiser als seinen
höhen verbündeten treuen Freund und hochwillkommenen Gast
ansprach. Der Kaiser dankte mit einem Hoch auf den Prinz-
regenten. Morgens Vormittag hielt der Kaiser über die beiden böhmischen
Armeekorps die Herbstparade ab.“ Hierin schloß sich Nach-
mittags ein großes militärisches Geländespiel im Münchner Stad-
schloß und Abends der Besuch der Königl. Oper. Während der
nächsten Tage bleibt der Kaiser mit seiner Begleitung in München
und trifft von dort am 11. d. M. Abends 8 Uhr in Kasel ein.

Berlin. Das Comité für die Niederlegung der Schloß-
freiheit-Voterie 20,000 Mk. der Kaiserin zur Verwendung für
kirchliche und wohltätige Zwecke überwiehen. Die Kaiserin be-
stimmte von dieser Summe 100,000 Mk. zum Bau einer Heimstätte
für arme verheiratete Arbeiterinnen in Berlin, 100,000 Mk. für
den Bau einer evangelischen Kirche in einer armen Volksgemeinde
des Ostens von Berlin und 10,000 Mk. zur Beschaffung der Orgel
für die katholische St. Sebastian-Kirche in Berlin. — Der an der
Küste von Mozambique gehandete deutsche Reichspostdampfer
„Conzler“ ist total versunken. Passagiere und Post sind ge-
rettet. — Belgien, Serbien, Rumänien und Griechenland sind der
internationalen Vereinbarung über die politische Einsetzung der
Eisenbahnen im internationalen Verkehr beigetreten.
Frankfurt a. M. Der internationale elektrotechnische
Congreß wird vom 12. bis zum 18. September in der Stadt-
bibliothek abgehalten. Der Congreß wird vom 12. bis zum 18. September
in der Stadtbibliothek abgehalten. Der Congreß wird vom 12. bis zum 18. September
in der Stadtbibliothek abgehalten.

mit einer glänzenden Ansprache eröffnet. Es sind etwa 170 Theil-
nehmer, darunter 108 Ausländer erschienen. Nach Wahl des Prä-
sidenten wird die Bildung einer Section zur Vertheilung über
Grundzüge für eine elektrotechnische Vereinigung beschlossen.
Hamburg. Unter den neu gewählten Mitgliedern des Aus-
schusses für internationale Volkswirtschaft befindet sich Geh. Rath
Professor Geffken. Die Verhandlungen werden in französischer
Sprache geführt.

Landshut an der Waide. Die Väterrevision bei dem
Herrmann Wilschen Concile ergaben einen Zahlung von über
400,000 Mk. Ein Verwandter Wilschen erklärte sich bereit, ganz
armen Leuten den Betrag ganz oder theilweise zu erlösen.
Wien. Gestern Nachmittag gingen in ganz Zieroborn und
in vielen Theilen Ungarns heftige Gewitter mit Hagelstürmen
nieder, die gewaltigen Schaden anrichteten. — Bei der Station
Amos Theobald in Ungarn erfolgte infolge einer Dampferung ein
Unfall, wobei ein Bahndienstleister getödtet, einer schwer und
fünf leichter verletzt wurden.

Paris. Die Waisenkinder und deren Umgebung wurden
vorgestern durch Aussetzen des Reichthums überaus glücklich.
Die Communion ist unterbrochen. Viele waren ertrunken.
Paris. Die Waisenkinder und deren Umgebung wurden
vorgestern durch Aussetzen des Reichthums überaus glücklich.
Die Communion ist unterbrochen. Viele waren ertrunken.

Paris. Die Waisenkinder und deren Umgebung wurden
vorgestern durch Aussetzen des Reichthums überaus glücklich.
Die Communion ist unterbrochen. Viele waren ertrunken.
Paris. Die Waisenkinder und deren Umgebung wurden
vorgestern durch Aussetzen des Reichthums überaus glücklich.
Die Communion ist unterbrochen. Viele waren ertrunken.

Paris. Die Waisenkinder und deren Umgebung wurden
vorgestern durch Aussetzen des Reichthums überaus glücklich.
Die Communion ist unterbrochen. Viele waren ertrunken.
Paris. Die Waisenkinder und deren Umgebung wurden
vorgestern durch Aussetzen des Reichthums überaus glücklich.
Die Communion ist unterbrochen. Viele waren ertrunken.

Paris. Die Waisenkinder und deren Umgebung wurden
vorgestern durch Aussetzen des Reichthums überaus glücklich.
Die Communion ist unterbrochen. Viele waren ertrunken.
Paris. Die Waisenkinder und deren Umgebung wurden
vorgestern durch Aussetzen des Reichthums überaus glücklich.
Die Communion ist unterbrochen. Viele waren ertrunken.

Paris. Die Waisenkinder und deren Umgebung wurden
vorgestern durch Aussetzen des Reichthums überaus glücklich.
Die Communion ist unterbrochen. Viele waren ertrunken.
Paris. Die Waisenkinder und deren Umgebung wurden
vorgestern durch Aussetzen des Reichthums überaus glücklich.
Die Communion ist unterbrochen. Viele waren ertrunken.

Paris. Die Waisenkinder und deren Umgebung wurden
vorgestern durch Aussetzen des Reichthums überaus glücklich.
Die Communion ist unterbrochen. Viele waren ertrunken.
Paris. Die Waisenkinder und deren Umgebung wurden
vorgestern durch Aussetzen des Reichthums überaus glücklich.
Die Communion ist unterbrochen. Viele waren ertrunken.

Paris. Die Waisenkinder und deren Umgebung wurden
vorgestern durch Aussetzen des Reichthums überaus glücklich.
Die Communion ist unterbrochen. Viele waren ertrunken.
Paris. Die Waisenkinder und deren Umgebung wurden
vorgestern durch Aussetzen des Reichthums überaus glücklich.
Die Communion ist unterbrochen. Viele waren ertrunken.

Paris. Die Waisenkinder und deren Umgebung wurden
vorgestern durch Aussetzen des Reichthums überaus glücklich.
Die Communion ist unterbrochen. Viele waren ertrunken.
Paris. Die Waisenkinder und deren Umgebung wurden
vorgestern durch Aussetzen des Reichthums überaus glücklich.
Die Communion ist unterbrochen. Viele waren ertrunken.

Paris. Die Waisenkinder und deren Umgebung wurden
vorgestern durch Aussetzen des Reichthums überaus glücklich.
Die Communion ist unterbrochen. Viele waren ertrunken.
Paris. Die Waisenkinder und deren Umgebung wurden
vorgestern durch Aussetzen des Reichthums überaus glücklich.
Die Communion ist unterbrochen. Viele waren ertrunken.

Paris. Die Waisenkinder und deren Umgebung wurden
vorgestern durch Aussetzen des Reichthums überaus glücklich.
Die Communion ist unterbrochen. Viele waren ertrunken.
Paris. Die Waisenkinder und deren Umgebung wurden
vorgestern durch Aussetzen des Reichthums überaus glücklich.
Die Communion ist unterbrochen. Viele waren ertrunken.

Paris. Die Waisenkinder und deren Umgebung wurden
vorgestern durch Aussetzen des Reichthums überaus glücklich.
Die Communion ist unterbrochen. Viele waren ertrunken.
Paris. Die Waisenkinder und deren Umgebung wurden
vorgestern durch Aussetzen des Reichthums überaus glücklich.
Die Communion ist unterbrochen. Viele waren ertrunken.

Paris. Die Waisenkinder und deren Umgebung wurden
vorgestern durch Aussetzen des Reichthums überaus glücklich.
Die Communion ist unterbrochen. Viele waren ertrunken.
Paris. Die Waisenkinder und deren Umgebung wurden
vorgestern durch Aussetzen des Reichthums überaus glücklich.
Die Communion ist unterbrochen. Viele waren ertrunken.

Friedrich & Glöckner,
Zwingerstr. 15, Schloßstr. 71 u. 72
N. 52,000 St. 6